



Gärten hinter Mehrfamilienhäusern  
 Gartengestalter Bechstein, Frankfurt a. Main

Genau wie hier wollen wir im Fabrikhof Blumen nicht auf niedlichen Beetchen, sondern in großzügiger, flächiger Verwendung zusammen mit Baum und Strauch pflanzen, dort, wo der Werkbetrieb es zuläßt. (Die Schriftleitung.)

## SCHÖNHEIT AM ARBEITSPLATZ EIN WEG IN DIE ZUKUNFT DER GARTENGESTALTUNG VON FRANZ KOLBRAND

Der Wandel der weltanschaulichen, kulturellen und politisch sozialen Verhältnisse eines Volkes bestimmt auch den Wandel aller Gestaltung. Berufe gehen unter und tauchen auf, sie erleben Einschränkungen oder Ausdehnungen auf ganz neue Wirkungsgebiete.

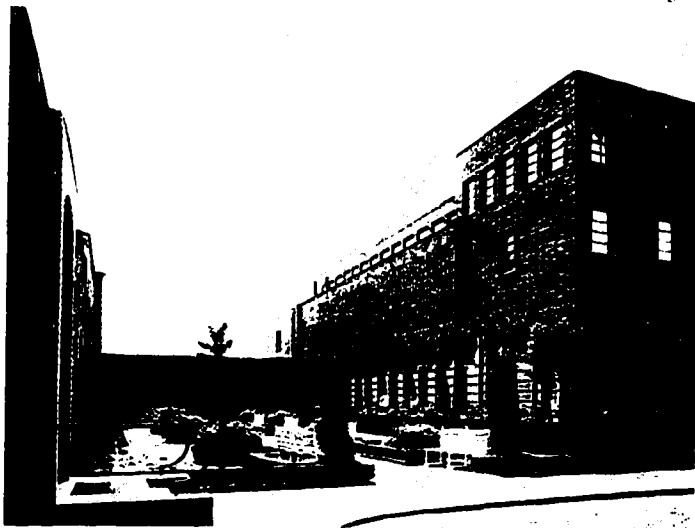
Die Gartenkunst und Gartengestaltung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte keine größeren Ziele als die der notdürftigen Erhaltung der großen Anlagen, die frühere Jahrhunderte geschaffen hatten und der Gestaltung kleiner, rein aufs dekorative hin abzielender Privatgärten. Die Arbeiten, die diese Zeit stellten, konnten durchaus erfüllt werden von dem „Kunstgärtner“, der nach bestimmten schematischen Vorbildern zu arbeiten gewohnt war.

Als etwa um die Jahrhundertwende neue schöpferische Kräfte den wohlhabenden Bürger aus seiner Stubenkultur aufweckten und ihm den Weg zur Natur und zu einer schlichten, aber gediegenen Heimkultur wiesen, waren auch der Gartengestaltung Aufgaben gestellt, die einer tieferen geistigen Durchdringung bedurften.

Es ist eine Dankespflicht, wiederum an die heute fast vergessene machtvolle „Kunstwartbewegung“ eines Ferdinand Avenarius zu erinnern, in deren Gefolgschaft auch ein Schwindrazheim und ein Schultze-Naumburg richtunggebend arbeiteten. Es muß hier auch an die großen und bewegenden Leistungen eines Camillo Schneider und eines Karl Förster erinnert werden, die als Bahnbrecher einer neuen Gartenkultur in Deutschland gewirkt haben und noch wirken.

Es ist wesentlich, sich zu erinnern, daß es schöpferische Kräfte nicht nur des Gärtnerstandes, sondern einer Reihe anderer künstlerischer Berufe waren, die den Begriff der neuen Gartengestaltung und Gartenkultur geschaffen haben und die dem neuen Berufe des Gartengestalters wertvolle Kräfte zugeführt haben. Der Aufgabenkreis dieses neuen Berufes, der zunächst im wesentlichen nur den privaten Bedürfnissen wohlhabender Bevölkerungskreise diente, sollte schon bald eine außerordentliche Weitung erfahren.

Wir finden ihn bald Seite an Seite kämpfend und gestaltend mit jenen revolutionären Kräften, die die Oede



stätten Orte der Verwahrlosung und des Grauens waren. Das ursprüngliche patriarchalische Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer war einem kalten juristischen Vertragszustand gewichen, in dem lediglich die gegenseitigen rein materiellen Pflichten eine Rolle spielten. Wir alle stehen noch unter dem Eindruck der zersetzenden Wirkung dieses Zustandes.

Wenn auch einzelne einsichtsvolle Unternehmer in vorbildlicher Weise versucht haben, die Stätten der Arbeit würdig und wohnlich zu gestalten, so bedurfte es doch des Schwunges der nationalsozialistischen Bewegung, um in breitem Umfange den Fluß der Bewegung zur Entfaltung zu bringen.

Während die jüngst vergangene Zeit es im wesentlichen verstanden hat, die von der Spekulation noch nicht erfaßten Flächen im Vorstadtgebiet für eine Begrünung zu retten, ist es Aufgabe der Zukunft geworden, diese Begrünung und landschaftliche Gestaltung

Der Betriebsführer von Hülsbeck & Fürst in Velbert hat das unbenutzte Werkgelände der Gefolgschaft zur Verfügung gestellt. Mit viel Liebe und Sorgfalt sind Gemüse- und Obstgärten entstanden, auf die jeder Arbeiter stolz ist



Oben: Beispiele für eine vorbildliche gärtnerische Ausgestaltung eines Werkhofes aus einem Düsseldorfer Großbetrieb

Unten:  
Licht, Blumen, Sonne ein gutes Beispiel für einen wirklichen Erholungsplatz in den Arbeitspausen

der Mietskasernenviertel unserer Großstädte durch Begrünung mildern wollten und die durch Grünanlagen, durch Spiel- und Sportplätze, ebenso wie durch Badeanlagen das Volk unserer großen Städte vor körperlicher und seelischer Verelendung retten wollten.

Wenn heute an die Gartengestaltung der Ruf ergeht, mitzuwirken an der praktischen Durchführung des großen Gedankens „Schönheit der Arbeit“, so bedeutet dies nicht mehr und nicht weniger als die folgerichtige Fortsetzung der beruflichen Entwicklung im Dienste des Volkstums und des Gemeinwohls.

Ebensowenig wie das wohlhabende Bürgertum des 19. Jahrhunderts die Spekulation daran hinderte, Hunderttausende von armen Volksgenossen in die Mietskasernenviertel einzupferchen und dem seelischen und körperlichen Verderben preiszugeben, fand das Unternehmertum etwas dabei, wenn die Arbeits-





Oben: Überdachte  
Liegehalle bei Opel mit  
dem Blick über die  
Dächer des Städtchens

den Irrglauben zunichte zu machen, daß Natur und Technik unversöhnliche Feinde seien. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der rein technische Bau, ja sogar die technische Konstruktion ebenso organisch in das Naturbild eingefügt werden kann, wie die Architektur. Die Gartengestaltung schon der nächsten Zukunft wird als selbstverständliche Beraterin bei der landschaftlichen Einbettung aller technischen Bauten eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Ebenso wie die Begrünung des Freigeländes in der Fabrikzone sich zur planmäßigen Gestaltung der gesamten deutschen Landschaft entwickeln wird, wird auch die Schmückung der Werkstätten mit Grün und Blumen Auftakt für eine alles umfassende volksculturelle Bewegung sein.

Es ist undenkbar, daß die neue Arbeitskultur eine Wiederkehr des alten patriarchalischen Verhältnisses sein wird. Die neue, aus dem nationalsozialistischen



Sonne und Freude in der  
Arbeitspause

Unten: Schöner Werkhof  
einer Metallwarenfabrik

auf den Gürtel der die Städte umgebenden Fabrikgelände auszudehnen. Die Bewegung wird auch hier nicht haltmachen, sie wird ins Land strömen und dort die Wunden heilen, die ein materialistisches Zeitalter der deutschen Landschaft geschlagen hat.

Wenn wir die lebenswürdigen Landschaftsbilder noch aus der Zeit der Mitte des 19. Jahrhunderts betrachten, so können wir feststellen, daß auch Gebiete, die heute das langweilige Bild einer „Kultursteppe“ aufweisen, reich mit Baumwuchs, mit Wald und Strauch belebt waren. Es gab auch noch nicht die vielen technischen Bauten und Einrichtungen, die rücksichtslos und rein nach materiellen Gesichtspunkten in die Landschaft gesetzt waren und ihr alle Ruhe und allen Frieden raubten.

Die Zukunftsaufgaben der zur Landschaftsgestaltung entwickelten Gartengestaltung sind auch hier klar umreißenbar. Die große Aufgabe unseres Zeitalters ist es,





**Dachgarten**  
**Neue Arbeiter-Kantine bei Opel, Rüsselsheim**

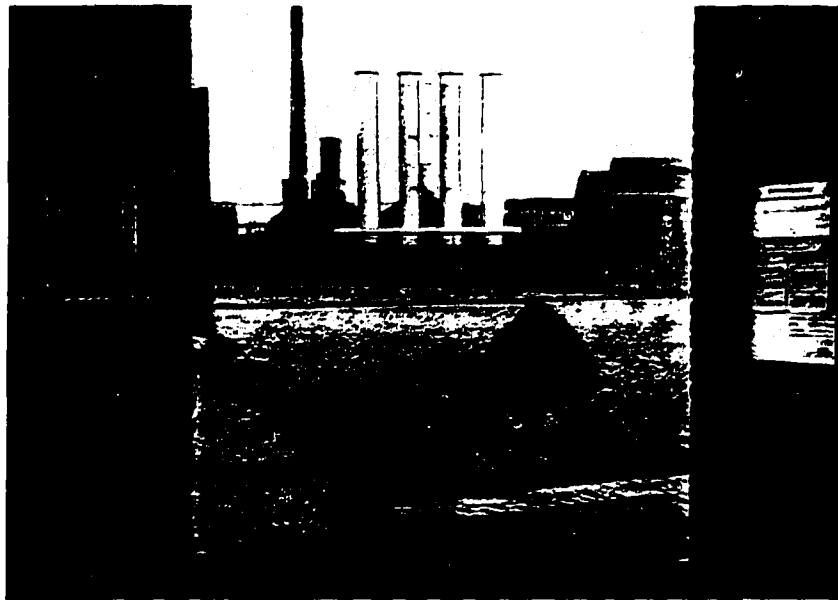
Hier wäre eine Aufgabe für den Gartengestalter: allerlei Möglichkeiten zur Verwendung von leichten Pergolen  
 Kübelpflanzen, Blumenkästen und Schmuck-Keramiken

Geiste heraus entstehende „Beseelung“ der Arbeit muß trotzdem erreicht werden. Es müssen Wege gefunden werden, auch die Fabrikarbeit wiederum in Beziehungen zu Volkstum und Volkskultur zu bringen. Der Anfang dieser Bewegung ist die wohnliche Gestaltung der Arbeitsstätte. Die Blume im Arbeitsraum, im Büro und in der Kantine wird nur der Auftakt sein. Das große Ziel ist die Formung einer neuen, mit sinnvollem und volkstümlichem Brauchtum erfüllten **A r b e i t s - k u l t u r**.

Ausdrucksmitte dieser Arbeitskultur werden festliche Veranstaltungen sein, die die Belegschaft zu gemeinsamem Erleben und damit zum Bewußtsein der Gemeinschaft führen werden. Weil diese neue Festgestaltung aus deutschem Blut und Boden und aus deutscher Ehre heraus erwachsen wird, wird sie auch im Zeichen von Grün und Blume stehen. Der deutsche Festschmuck ist ja der Grün- und Blumenschmuck, den die Mutter Erde uns schenkt.

Der Tag der Arbeit mit seinem fröhlichen Maibaum, Betriebsfeste, Jubiläen, Richtfeste anlässlich der Vollendung großer Arbeiten werden Gelegenheit zur Erstellung eines Festschmuckes geben, der das Ergebnis einer sinnvollen Zusammenarbeit von Gartenkunst, Blumenbinderei und Gartenbau sein wird. Vielleicht wird sich einmal gerade von der Arbeitskultur her der schöpferische Aufbau einer neuen deutschen Volkskultur überhaupt vollziehen.

Die große Bewegung „Schönheit der Arbeit“ wird in ihrer vollen Bedeutung nur erfaßt werden, wenn sie als eine der Quellen zur Gestaltung des neuen deutschen Volkslebens begriffen wird. Die deutsche Gartenkultur muß in dem Bewußtsein arbeiten, daß sie mit zu den entscheidenden Kräften am Aufbau deutscher Volkskultur gehört und daß sie berufen ist, im Sinne einer körperlichen und seelischen Gesundung unseres Volkstums Entscheidendes zu vollbringen.



Drei Bilder aus dem Betrieb Opel-Rüsselsheim! — Es liegt uns durchaus fern, die Giganten der Technik etwa durch Bäume verdecken zu wollen, nur ihre Alleinherrschaft soll gebrochen werden, dazu genügt (Bild oben) unter Umständen schon eine saubere Rasenfläche. Wo die Möglichkeit besteht, kommt Baum- und Strauchpflanzung dann hinzu (Bilder unten). (Anmerkung der Schriftleitung.)



## ZWEI VORBILD- LICHE WORMSER FABRIKEN

VON WILLI FRÖHLING-  
WORMS

Aus dem Kreis der Wormser Fabriken will ich hier zwei Betriebe herausgreifen, die auf verschiedene Art, gemäß Lage und Umständen, Schönheit der Arbeit verwirklicht haben.

Dicht bei Worms liegt am Eisbachtal in Horchheim die Kaffee-Essenzfabrik Pfeiffer & Diller. Kein Riesenbetrieb zwar mit modernen Glasbauten usw., aber ein in jeder Hinsicht um das Wohlergehen ihrer Gefolgschaft besorgten Betriebsführung. Was uns hier als Gartenfachleute interessiert, ist die Art, wie die Belegschaft ihre Freizeit und Arbeitspausen verbringt. Dicht an Fabrikhof und Fabrikgebäude schließt sich, leicht von allen Arbeitsplätzen erreichbar, der ca. 10 000 qm große Garten an. Schöne alte Baumbestände, Pappeln, Kastanien, Birken und Tannen sorgen für günstige Sitz- und Lagerplätze und schaffen malerische Bilder. Umfriedigt ist die ganze Fläche mit einem ca. 2,50 m hohen Schlingrosenzaun, der besonders in der Blütezeit den ganzen Garten schmückt und mit seiner Farbe beherrscht.

Das gesamte Gelände fällt ungefähr 2 m nach Süden und ist in drei Teile gegliedert: den vom eigenen Gärtner betreuten Pflanzgarten für Gemüse und Blumen mit anschließender Obstwiese. Hier ist den interessier-



ten Betriebsangehörigen Gelegenheit geboten, durch Beobachten und Anweisungen für ihr eigenes Gärtchen daheim Anregungen und Wissen mitzunehmen und Blumen- und Gemüsesorten kennenzulernen.

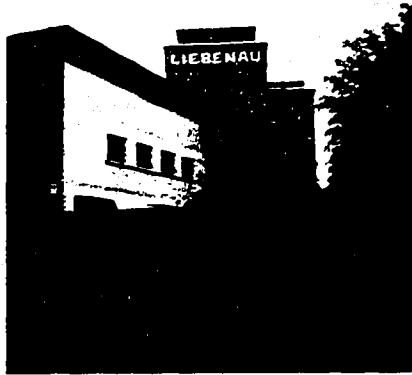
Der zweite Teil umfaßt einen Rosen- und Staudengarten, dessen Abschluß zur vertieften Rasenfläche, mit Vogelbrunnen und kleinem Planschbecken, eine Rosenlaube bildet. Reichliche Aufstellung von Bänken ermöglicht auch bei nicht günstigem Liegewetter den Aufenthalt im Freien während der Arbeitspausen.

Eine kleine Brücke bringt uns über den mitten durch den Garten fließenden Eisbach zum Spiel- und Turnplatz. Hier sind Reck, Schaukel usw. aufgestellt und werden von den jüngeren Werksangehörigen eifrig benutzt, während für die „Zuschauer“ durch Bänke gesorgt ist. Ein einfach gehaltener Gartenteil mit schönen

Einzelbäumen und großer Rasenfläche, vom Turnplatz durch Strauchpflanzung getrennt, grenzt an die Hauptstraße und bietet dem Vorübergehenden schöne Blicke. Auf der gegenüberliegenden Seite der Fabrik liegt noch ein Tennis- und Fußballplatz, so auch der stürmischen Jugend im Betrieb Rechnung tragend. Die Tatsache, daß der Betrieb nur eine Belegschaft von ca. 200 Personen hat, würdigt am besten die Bestrebungen dieser Firma.

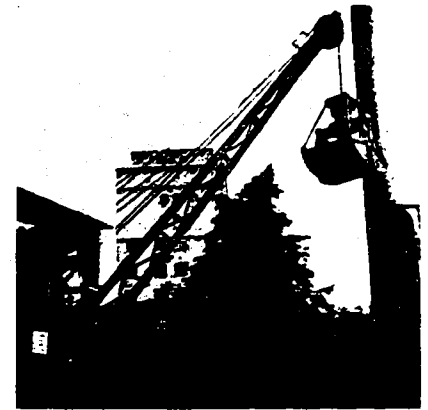
Während es sich in geschildertem Betrieb um die Gestaltung der Arbeitspausen handelt, zeigen die Aufnahmen aus der bekannten Lederfabrik Heyl Lederwerke Liebenau in Worms-Neuhäusern, wie auch Fa-





Bäume im Fabrikhof  
Heyl-Lederwerke  
Liebenau, Worms

Natur und Technik  
dicht beieinander  
Heyl-Lederwerke  
Liebenau, Worms



brikhöfe und Gebäude mit einfachen Mitteln schön und freundlich gestaltet werden können. Man hat hier jede Gelegenheit benutzt, nüchterne Fabrikwände und Gebäude mit Rank-, Schling- und Kletterpflanzen zu begrünen; jedes freie Plätzchen, das der Betrieb freigibt, gärtnerisch zu verschönern und wie die Bilder beweisen, mit vollem Erfolg.

Höfe und Fabrikstraßen schaffen interessante Kontraste und von jedem Fenster grüßen leuchtende Geranien und Petunien, teils vom Werk, teils von der Belegschaft erstellt und gepflegt. Daß neben vielen anderen sozialen Maßnahmen auch diese geschmückte, gepflegte Umgebung den Angestellten und Arbeiter in seiner Arbeitsfreude wesentlich



Grüne  
Fabrikstraßen  
Heyl-Lederwerke  
Liebenau, Worms

Aufenthaltsgarten  
während der  
Mittagspause  
Heyl-Lederwerke  
Liebenau, Worms



Schon der Haupteingang in den Fabrikhof mit dem Hauptbüro als Abschluß kann als künstlerische Raumlösung angesprochen werden. Kräftige Gehölzgruppen bilden hier den seitlichen Abschluß. Fast alle Wände, Gerüste, Säulen usw. sind mit Ampelopsis, Glycinen, Polygonum und anderem bepflanzt, beanspruchen keinen Raum und nehmen den Gebäuden jede Nüchternheit und Oede, Einzelstehende Bäume inmitten der

unterstützt und ihn eng mit seinem Werk verbindet, beweist das selten harmonische Verhältnis zwischen Führung und Gefolgschaft. Drei und mehr Generationen vieler Familien haben dem Werk die Treue gehalten. Und dem Gartenfachmann beweisen diese Bilder, mit welch bescheidenen finanziellen Mitteln schöne Arbeitsplätze geschaffen werden können.



Auch hier ist alles  
berankt  
Heyl-Lederwerke  
Liebenau, Worms

Eingang zum Pack-  
und Versandraum





Blumen im Dienstzimmer einer Bahnmeisterei

## GARTENBAU UND LANDSCHAFTSPFLEGE BEI DER REICHSBAHN

VON WALTER BERKOWSKI (STAATL. DIPL.-GARTENBAUINSPEKTOR), HANNOVER

Als ich vor fünf Jahren die Ehre hatte, einen längeren Aufsatz über die Grünanlagen der Reichsbahn in der „Gartenkunst“ zu veröffentlichen, da fand diese Abhandlung wohl eine freundliche Aufnahme, ein größerer Erfolg konnte ihr jedoch nicht beschieden sein. Die Hungerjahre der Kriegs- und Nachkriegszeit waren vergessen, Schönheit und geistige Werte hatten wenig Bedeutung. Inzwischen hat sich vieles in Deutschland geändert. Die nationalsozialistische Regierung hat dem Landmann den verdienten Ehrenplatz gegeben. Immer mehr Kämpfer werden der Erzeugungsschlacht zugeführt, und „Schönheit der Arbeit“ und „Kraft durch Freude“ sind heute nicht mehr leere Begriffe, sondern ein Programm, zu dessen Erfüllung auch der Gärtner seinen guten Anteil an schöpferischer Arbeit und erhaltender Pflege zu leisten hat. So sieht auch der Gartengestalter zu seiner Freude, daß das, wofür er lange Jahre mit schwachem Erfolg kämpfte, nach und nach in Erfüllung geht.

Es ist daher wohl an der Zeit, einmal zu zeigen, was in den letzten Jahren im Reichsbahndirektionsbezirk Hannover geschehen ist, und was noch zu tun übrig bleibt. Doch nur über die Gebiete des Eisenbahn-Gartenbaues möchte ich schreiben, die für den Leser der „Gartenkunst“ vielleicht von Interesse sein können.

N.S. - Arbeitsdienst bei der Reichsbahn. Die „Reichsbahn“ brachte in Heft 13 vom 27. März 1935 den Aufsatz „Zwei Jahre Arbeitsdienst im Bezirk

der Reichsbahndirektion Hannover“ von techn. Reichsbahninspektor Hagenah, Hannover. In anschaulicher Weise wurde in Schrift und Bild gezeigt, wie jährlich mehrere hundert Morgen Sumpf und Oedland allein in einem Direktionsbezirk urbar gemacht und für die landwirtschaftliche und gärtnerische Nutzung gewonnen werden. Der Spaten in der Hand des Mannes vollbringt das große Werk. Der Gemeinschaftsgeist schlingt das beglückende Band und wehrt der Gefahr. Was Goethe vor einem Jahrhundert als höchstes Glück des Menschen preist und ersehnt, ich denke an die letzten Worte des Faust: „Ein Sumpf zieht am Gebirge hin . . .“, heute wird es Ereignis.

### Obstbäume an den Bahnstrecken.

Kaum ein zweites Gehölz bietet im Schmucke seiner Blüten und Früchte einen so erfreulichen Anblick wie der Obstbaum. Daher kann es nur begrüßt werden, daß die Reichsbahnverwaltung viele tausend Obstbäume an ihren Strecken angepflanzt hat, die sich mit den Bäumen der Landstraßen und Nutzgärten zu einem gar freundlichen Bild verbinden. Doch nur da sollen Obstbäume gepflanzt werden, wo die Bodenverhältnisse so günstig liegen, daß die Bäume gut gedeihen und befriedigende Ernten zu erwarten sind.

### Schmuckanlagen an den Bahnhöfen.

Viele Gärten wurden von Laien angelegt, als die Bahn gebaut wurde. Sie entsprechen mit ihren Schlängelwegen und ihren überalterten, oft jährlich scharf zu-





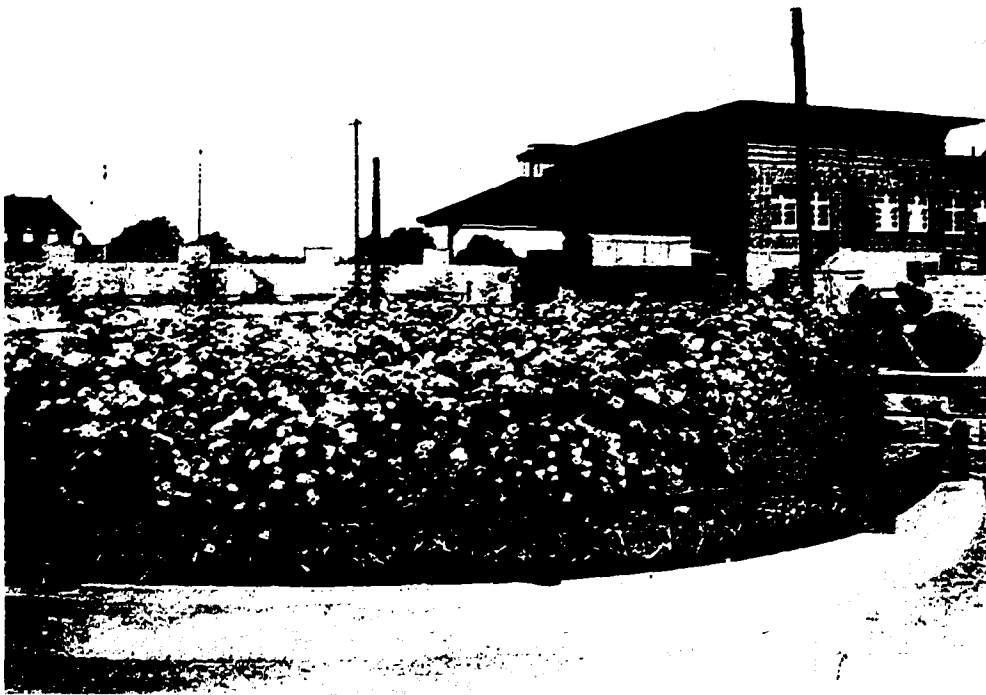
So wird das Schöne  
mit dem Nützlichen verbunden  
Apfelbäume bei Hannover

rückgeschnittenen Ziersträuchern heute vielfach nicht mehr unserem Schönheitsempfinden. Daher empfiehlt es sich, sie nach und nach umzugestalten unter möglichster Schonung des alten Baumbestandes. Grundsätzlich soll jede Anlage so einfach wie möglich sein, unter besonderer Berücksichtigung leichter Unterhaltung. Hiernit ist jedoch nicht gesagt, daß die Gärten nun nüchtern und farblos sein sollen. Einige Andeutungen werden von dem Gegenteil überzeugen. Am Empfangsgebäude sollen einige mächtige Bäume

stehen, die an ländlichen Bahnhöfen schon in weiter Ferne ein Merkzeichen sein können. An gleichförmigen Bahnhöfen einer Strecke wäre jedesmal eine andere Baumart zu bevorzugen; sie könnte dann ein Kennzeichen sein, ähnlich den verschiedenen Farbgebungen auf Berliner Vorortbahnhöfen. An den Bahnsteigen sehen wir gern Blumenkästen an den Gebäuden, vielleicht auch mal einige Ampeln, wo sie am Platze sind. An der Einfriedigung entlang werden uns lange Blumenrabatten mit leuchtenden Dahlien, Canna



Schlehen am Bahndamm



Rosenanlagen an der  
neuerbauten Güterabfertigung  
Gütersloh  
Tausendschön-Rosen, am  
Rande Funkienstauden,  
dazwischen brauner Kies

und all den schönen, farbenprächtigen Sommerblumen entzücken, deren Anzucht und Anpflanzung billig und leicht ist. Nicht zu vergessen sind auch unsere ausdauernden Blütenstauden, die jährlich immer schöner auf-  
erstehen.

Unter den Ziergehölzen nehmen die Rosen einen bevorzugten Platz ein. Immerblühende Polyantharosen auf Rabatten, Schlingrosen an Zäunen und Mauern, Parkrosen an Böschungen und Brücken ergeben stets eine gute Wirkung. Bei den beschränkten Raumverhältnissen

an den Bahnhöfen, in der Beachtung der notwendigen Uebersicht verdienen besonders die schwachwachsenden schönblühenden Ziersträucher reiche Verwendung. Es wären zu nennen: Die verschiedenen Spiersträucher, Zierjohannisbeeren, japanische Quitten und Goldglöckchen. Auch die Verwendung der immergrünen Mahoniensträucher ist zu empfehlen, da ihr glänzend frisches Grün besonders in den Wintermonaten erfreut. Stets soll die Eigenheit einer Pflanze zum Ausdruck kommen. Es werden daher in der Regel Pflanzen der



Bahnhof Casablanca  
am 8. März 1932  
Eine kleine Eisenbahn-  
gesellschaft, die großen Wert  
darauf legt, Bahnhöfe und  
gärtnerische Anlagen schön zu  
gestalten



Fingerhüte  
auf Bahnhof Wunstorf

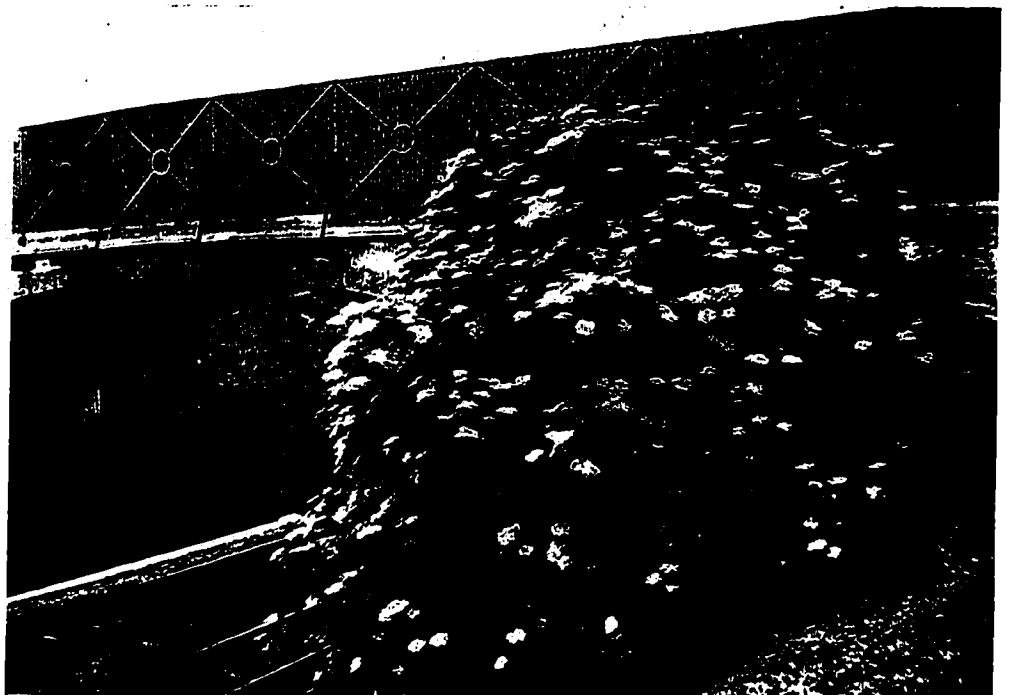
gleichen Art in größerer Anzahl an die rechte Stelle zu setzen sein.

Unschöne Mauern werden durch Anpflanzungen von selbstklimmendem wilden Wein zu grünen Wänden und Prellböcke, Wagenkästen, Müllgruben und Lagerplätze können durch heckenartig wachsende Ziersträucher angenehm verdeckt werden.

Rasenflächen sind dort sehr schön, wo es bei guter Anlage nicht an steter Pflege fehlt. Oft können sie jedoch ohne Nachteil entbehrt werden.

#### Hecken auf Bahngelände.

Eine brauchbare Hecke erhält man nur dann, wenn die Gehölzart so gewählt ist, daß sie auf dem betreffenden Boden gut gedeiht und es nicht an der nötigen Pflege fehlt. Man unterscheidet Hecken, die jährlich geschnitten werden, z. B. Weißdorn- und Ligusterhecken und freiwachsende Hecken, gebildet von Wildrosen, Jasmin, Flieder und anderen Gehölzen. Bei der großen Bedeutung der Hecken auf Bahngelände — viele 1000 km Heckenanlagen erfordern jährlich



Alter Holunder  
verschönt nüchterne Brücke



Dieser Eichenbestand ist nicht nur schön, sondern er dient auch zur Tarnung des Bahnkörpers gegen Angriffe aus der Luft

mehrere 100 000 RM. Unterhaltungskosten —, sollte daher auf diesem Gebiet nach Möglichkeit Klarheit herrschen. Um ein anschauliches Bild von der Eignung der verschiedenen Gehölze als Hecke zu erhalten, sind an den Bahnstrecken und vor allem in der Bahngärtnerei Hannover, Versuchspflanzungen angelegt. Es zeigt sich aber immer wieder, daß ein großer Unterschied besteht zwischen einer Hecke auf gleichmäßig gutem Boden, der einige Pflege zuteil wird und einer Hecke am Bahndamm, wo die Verhältnisse

doch wesentlich anders liegen. Wie vorauszusehen war, haben die Hecken mit vernagelten Stämmchen auf dem Bahngelände völlig versagt.

**Landschaftspflege und Naturschutz der Reichsbahn.**

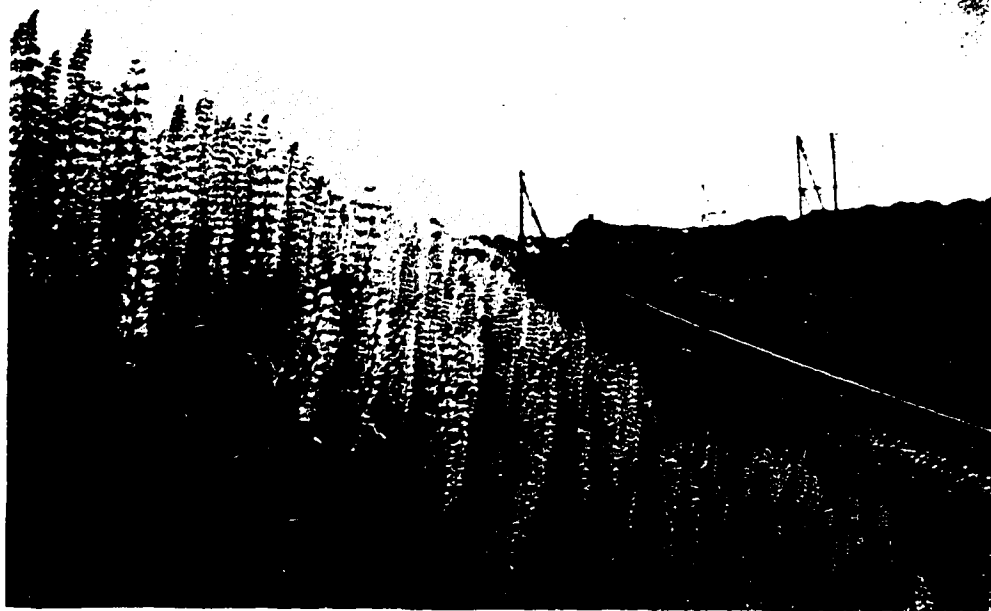
Technik ist nötig, aber man soll versuchen, sie so in das Bild der Heimatlandschaft einzugliedern, daß sie nicht stört, sondern dieses eher noch bereichert.

Bahndämme dienen auch dem Naturschutz; denn hier finden die Wildpflanzen ohne den ewigen Umbruch des



Pfingstsonntag  
in der Heide (Fallingb. ostel)

Ausdauernde Lupinen erfreuen  
mit ihrer blauen Pracht das  
Auge des Reisenden



Kulturlandes eine ungestörte Zuflucht, ein dauerndes Heim, oft das einzige weit und breit. Hier entfalten sie nicht selten eine unerhörte Blütenpracht. Man denke nur an die schneeige Blütenfülle der Schlehen, Weißdorn, Margueriten; das satte Gelb des Ginsters inmitten blauer Lupinen; das leuchtende Rot der Weidenröschen.

Genau dasselbe gilt von vielen Tieren, besonders solchen Insekten, die wie die Schmetterlinge auf die Wildflora angewiesen sind, die zur Fortpflanzung und

Ueberwinterung einen Boden brauchen, der sicher ist vor Pflug und Spaten. So können die nützlichen Hummeln da ungestört brüten, aber auch viele Vögel, zumal in den Hecken. Allerlei Wild sogar hat gelernt, ohne Angst den Bahnkörper als Zuflucht und Nahrungsquelle zu benutzen — zur Freude des aufmerksamen Reisenden.

Aber nicht nur altes bleibt erhalten, sondern auch neue Werte müssen geschaffen werden durch Anpflanzungen, die dem Charakter der Gegend angepaßt sind.

Wasserprimeln blühen üppig  
an einem Teiche am Bahndamm

Hier findet der Naturfreund  
seltene Pflanzen und Tiere.  
Eine Urbarmachung wäre hier  
Sünde



Der schöne Posten 31  
bei Eschede



In fruchtbaren Gegenden wählte man Obstbäume, auf geringen Böden ließ man Kiefern-, Birken- und Akazienwäldchen erstehen und vergaß auch nicht gemeinen Schneeball, Traubenholunder, Ebereschen, Wildrosen und Pfaffenhütchen, deutsche Pflanzen, die man gern einmal in größerer Menge und schöner Zusammenstellung sehen möchte. Honigende Gehölze, wie Akazien, Salweiden, Süßkirschen, Bergahorn sind ganz besonders zu berücksichtigen. Ist doch eine blühende Salweide im Schmucke ihrer goldenen, duf-

tenden Kätzchen, umsummt von tausend Bienlein, ein bezaubernder Anblick, ein erster Frühlingsgruß nach langer Winterzeit. Auch der Anpflanzung der Maulbeeren, deren Blätter den Seidenraupen zur Nahrung dienen, wird in letzter Zeit mehr Beachtung geschenkt. Knorrige Eichen und hochragende Pappeln neben einsamen Wälderposten entwickelten sich zu markanten Punkten der Landschaft. Der Betonung von Uebergängen und Brücken im Verlauf einer Bahnstrecke durch einen Baum oder eine Baumgruppe



Zeit der  
Rosen und des Jasmins



**Schönheit des Arbeitsplatzes:**  
**Riesenasternbeet auf dem Reichsbahnausbesserungswerk Stendal**  
 Auch die 1000 Arbeiter sollen sich freuen über schöne Blumen an ihrer Arbeitsstätte

wurde besonderer Wert beigemessen, da so das ganze Landschaftsbild belebt wird. Nicht zu vergessen sind die Bahnwärterhäuschen und ihre Gärten, die dem Reisenden, Photographen und Maler immer wieder neue und dankbare Motive sind. Hier findet man, wie zu Großvaters Zeiten, all die schönen Bauernblumen, wie Malven, Sonnenblumen, Georginen, Ringelblumen und Buntgras. Sorgen wir fernerhin dafür, daß diese Gärten so erhalten bleiben!

Früher wurde von den Eisenbahngärtnern und Gärtnereien vor allem verlangt, an den greifbaren Nutzen zu denken: Wie nütze ich der Reichsbahn, wie den Bediensteten? Das Schöne, die Landschaft in der Ferne, mußte zurücktreten. Der Wille unseres Führers: Ein Deutschland der Schönheit aufzubauen, stellt auch uns vor neue und weitgespannte Aufgaben. Das Interesse der Bediensteten am Garten, an der Natur, ist geweckt. Presse und Ausstellung haben den Gartenbau bei der Reichsbahn volkstümlich gemacht. Diese „Heimathilder aus dem Reichsbahndirektionsbezirk Hannover“ zeigten den Eisenbahner in seinem Garten, den Bahnhof im Blumenschmuck, den schönen Baum an der Strecke. Hier konnte der Bedienstete sehen, was er besitzt, wieviel Schönes es in seinem Reiche gibt. Die Natur wurde den Menschen nähergebracht, und mancher Baum blieb erhalten, der sonst wohl gefallen wäre. Und so sollen die 700 000 Eisenbahner auch für die Mitarbeit gewonnen werden. Die seit Jahren veranstalteten Wettbewerbe zur Verschönerung der Bahnanlagen brachten vollen Erfolg und zeigen den Weg zur Weiterentwicklung. Aber

auch das ganze deutsche Volk bringt den Bäumen und Blumen am Bahndamm ein lebhaftes Interesse entgegen; waren es doch gerade die großen führenden Tageszeitungen, die gern in Schrift und Bild über den Gartenbau bei der Reichsbahn berichteten. Am 30. April dieses Jahres, als von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur in Berlin die Deutsche Staudengesellschaft ins Leben gerufen wurde, da fand ein kurzer Hinweis auf die Bedeutung der Blütenstauden auf Reichsbahngelände lebhaften Widerhall. Die große Rede unseres Reichsbauernführers Walther Darré, die wir eine Stunde später in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm hörten, erfüllte uns Gärtner mit neuer Freude und Zuversicht.

#### S c h ö n h e i t d e r A r b e i t .

Seit den Notjahren der Kriegs- und Nachkriegszeit haben die Gärtner kaum eine solche schöne Gelegenheit gehabt, ihre Arbeiten zur Geltung zu bringen, wie jetzt. Nun ist die Zeit gekommen, wo die Mitarbeit des Gärtners willkommen ist. Gibt es doch kein dankbareres Arbeitsfeld für ihn, als Schmuckanlagen zu schaffen, die Tausenden seiner Mitmenschen eine Quelle der Freude sein können. Überall soll die Blume siegreich vordringen, auf Bahnhöfen, Werkstätten und Sportplätzen, an Aufenthaltsräumen und Verwaltungsgebäuden. Blumen in einfachen, geschmackvollen Vasen sollen die Räume schmücken, das Auge erfreuen und den Sinn für Schönheit wecken. Selbst im ernstesten Dienstzimmer sind sie erwünscht und lassen erraten, daß man hier bei allem Hang zur



Bahnlinie am Frischen Haff bei Wolitnik  
Landschaftspflege, alte Weidenbäume am Ufer wären zu schonen

Pflichterfüllung die Verbindung mit dem grünenden, blühenden Leben nicht verloren hat.

Gute Bilder an den Wänden der Aufenthaltsräume mögen die Schönheit der deutschen Landschaft zeigen und die Liebe zur Heimat stärken.

Der Mensch lehnt ab, was er nicht versteht; doch kommt mit den Kenntnissen das Interesse. Gute Vorbilder verbessern sein Urteil, regen zur Mitarbeit an und bringen Freude und Erfolg.

Ist so der Sinn für Schönheit geweckt, dann wird es auch der Gärtner bei seinen Neuanlagen leichter haben, man wird ihm schneller zustimmen und ver-

stehen, daß ein einfacher Entwurf schöner ist als eine verschnörkelte, überladene Anlage. Nicht Kitsch, sondern Schönheit der Arbeit soll auf diesem Gebiet herrschen.

Wir wissen, daß die Menschen zugrundegehen, wenn sie die Verbindung mit der Mutter Erde verloren haben. In breiter Front strömt heute das deutsche Volk zurück zum Garten, zurück zur Natur. Überall sehen wir die glänzenden Leistungen des Gartenbaues, dem man heute die Anerkennung nicht mehr versagt. Auch dieser Aufsatz soll werben, werben für die Gartenkunst bei der Reichsbahn!

## Fülle

Genug ist nicht genug! Gepriesen werde  
Der Herbst! Kein Ast, der seiner Frucht entbehrte!  
Tief beugt sich mancher allzureich beschwerte,  
Der Apfel fällt mit dumpfem Laut zur Erde.

Genug ist nicht genug! Es lacht im Laube!  
Die saft'ge Pfirsche winkt dem durst'gen Munde!  
Die trunknen Wespen summen in die Runde:  
„Genug ist nicht genug!“ um eine Traube.

Genug ist nicht genug! Mit vollen Zügen  
Schlürft Dichtergeist am Borne des Genusses,  
Das Herz, auch es bedarf des Überflusses,  
Genug kann nie und nimmermehr genügen!

Conrad Ferdinand Meyer